

# Versorgung im Quartier: Mit Sorgenden Gemeinschaften Versorgungsnetzwerke *neu* denken

Breakout-Session zum Fachtag RheinBerg.Quartier.Mensch.

*Lisa Valerius, Rheinisch-Bergischer Kreis*

18.01.2024 | Bergisch Gladbach



Rheinisch-Bergischer Kreis

# Inhalt

- Zugang zum Thema / Ausgangslage
- Entwicklung der Pflegesituation im RBK
- Sorgende Gemeinschaft:
  - Was ist das?
  - Warum überhaupt und warum jetzt?
  - Mögliche Ausgestaltung und Maßnahmen
- Worüber lohnt es sich abschließend nachzudenken?

# Zugang zum Thema / Ausgangslage

- Multimorbidität und Komplexität der Pflegebedürftigkeit steigen
- Begleitungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf steigen bei gleichzeitig zunehmendem Pflege(fach)kräftemangel
- Abnahme der familiären Unterstützung in der Pflege
- Menschen möchten so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit/im gewohnten Umfeld bleiben.
- Im RBK ist der Pflege(fach)kräftemangel und der Anstieg an Pflegebedürftigkeit deutlich zu spüren.

# Stetig steigender Pflegebedarf RBK

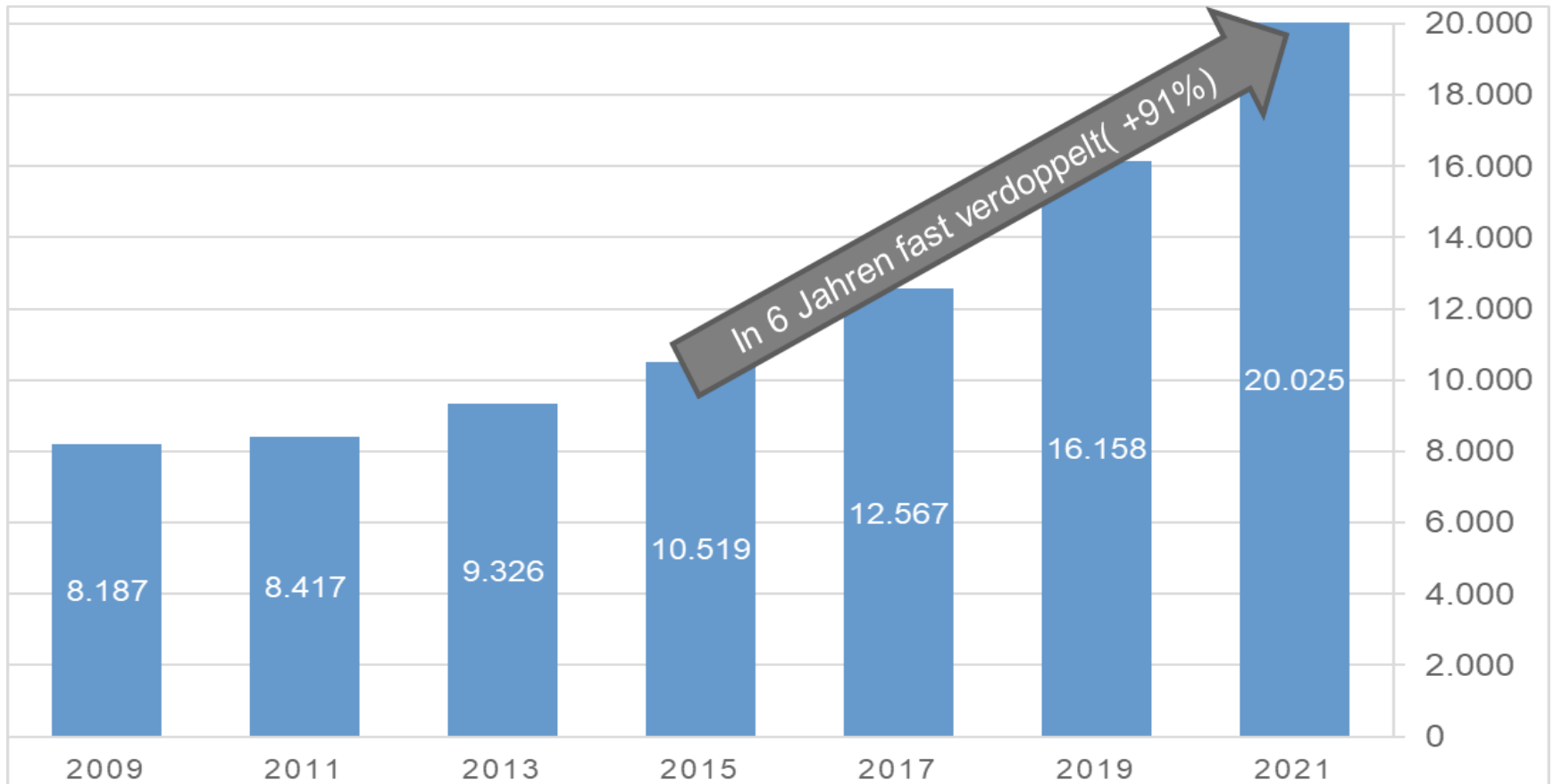
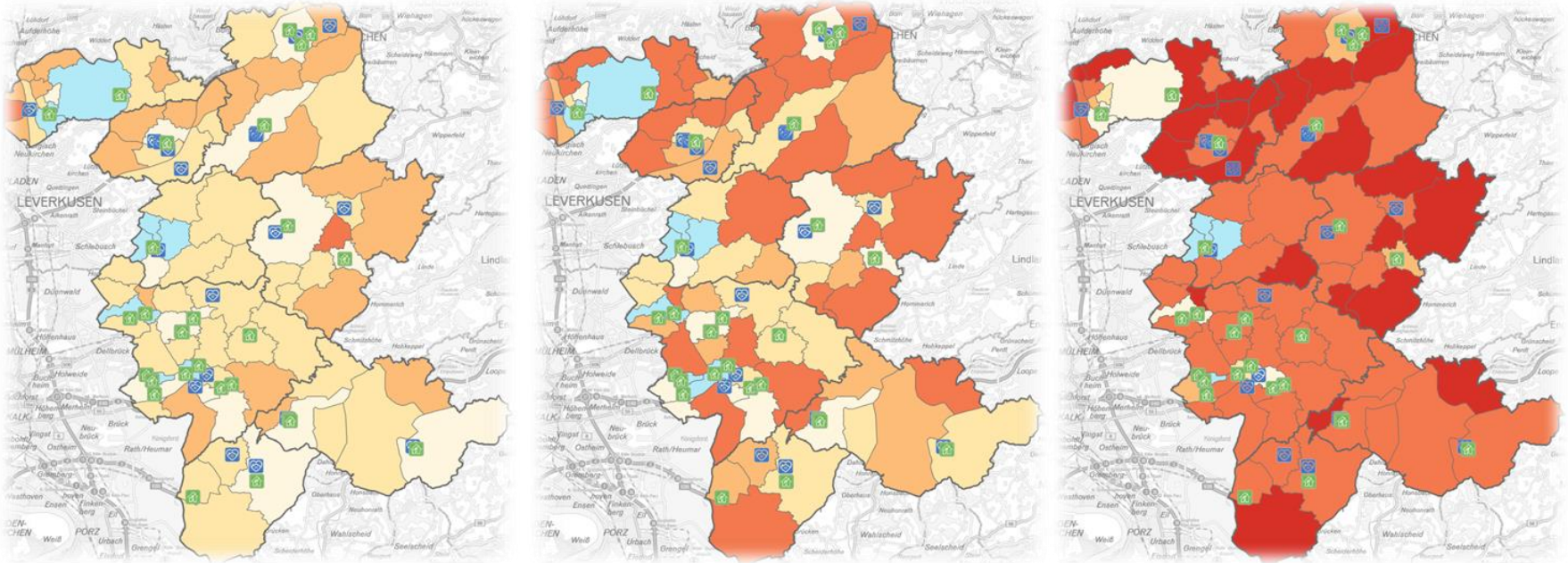


Abbildung 6: Anzahl Pflegebedürftige im Rheinisch-Bergischen Kreis

Quelle: IT.NRW: Amtliche Pflegestatistik; Rheinisch-Bergischer Kreis; eigene Bearbeitung.

# Erwartete Relative Entwicklung der Anzahl Pflegebedürftiger ab 2022



2026

2030

2045



ambulant betreute Wohngemeinschaft (selbstverantwortet) (SGXI / Pflege)



Pflegeheime mit vollstationärer Dauerpflege



# Auswirkungen

- Um häusliche Versorgungssituationen zu arrangieren, müssen Pflegeberatende/Angehörige häufig 10 und mehr Dienstleistende anrufen, um Versorgung sicherzustellen.
- Es müssen in der Versorgung Kompromisse eingegangen werden.
- Risiko: Manche Menschen bleiben ambulant un(ter)versorgt!

# Auswirkungen

- Eine ähnliche Situation zeigt sich im stationären Sektor, z.B. bei Krankenhaussozialdiensten
- Die Nachsorge nach einem Krankenhausaufenthalt wird oft an Angehörige delegiert.
- Immer mehr Angehörige geraten dadurch an ihre Grenzen und darüber hinaus.

# Auswirkungen

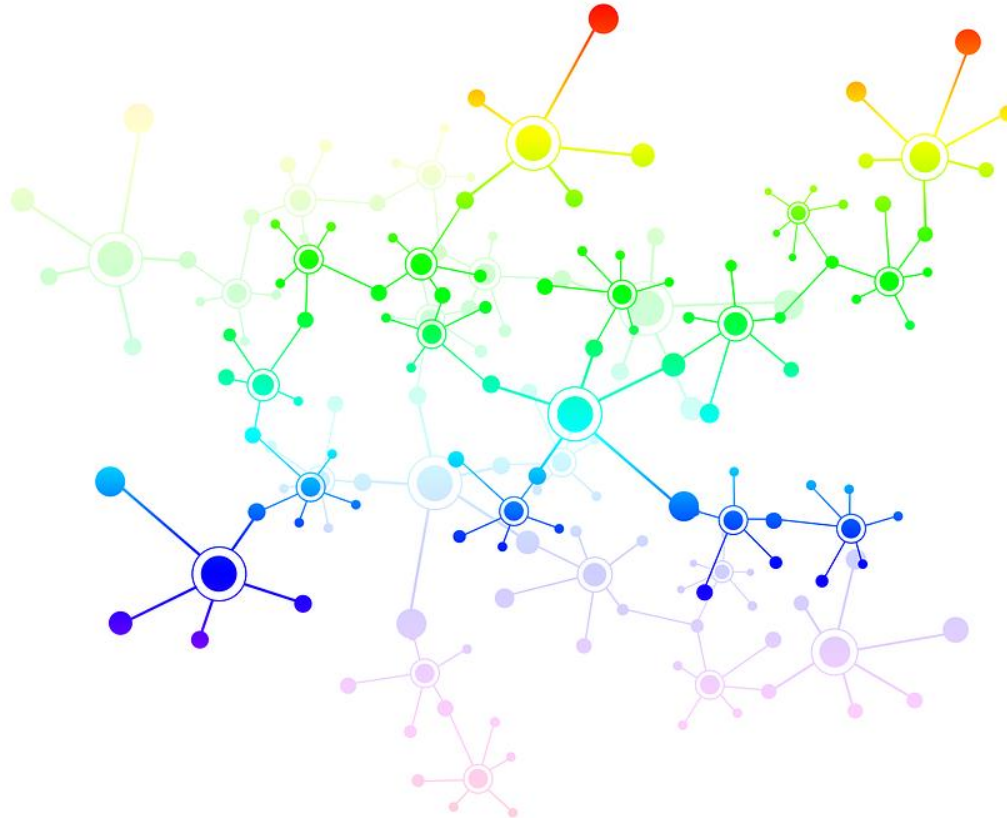
- Es werden kaum neue Leistungsangebote geplant.
- Stationäre Einrichtungen müssen Betten schließen, da Personal fehlt.



©toonpool



# Ein möglicher Lösungsansatz: Sorgende Gemeinschaften



©Pixabay

# Mit Sorgenden Gemeinschaften Versorgungsnetzwerke *neu* denken...denn:

- Der demographische Wandel und die aktuelle pflegerische Versorgungslandschaft zeigen:
  - dass die Sorgefähigkeit der Gesellschaft in Zukunft nicht alleine durch professionelle Dienstleistungen oder den Staat selbst gewährleistet werden kann,
  - sondern wesentlich auf die eigenständige Leistung seiner Bewohnerinnen und Bewohner angewiesen sein wird.

# Sorgende Gemeinschaft – was ist das?



Bürgergesellschaft

Kultur gegenseitiger und geteilter Sorge und Unterstützung



Ermöglichung der Teilhabe und Partizipation aller Bürgerinnen und Bürger

Auf viele Schultern verteilte Verantwortung

Gesamtgesellschaftlicher und intergenerativer Ansatz

*„Die Integration der bürgerschaftlichen Engagementkultur in Pflegekontexte ist nicht nur im Sinne einer Entlastung (der Pflegekräfte wie auch der Familienangehörigen), sondern auch im Sinne der **menschlichen Bereicherung** zu verstehen.“ (Kruse, 2012:29)*

# Sorgende Gemeinschaft – was ist das?

Kurz gesagt:

**Wie muss mein Lebensraum aussehen, damit alle Menschen, mit oder ohne Hilfebedarf, in ihrem gewünschten Lebensraum dauerhaft wohnen können? Und was kann die Gemeinschaft dazu einbringen?**

Es braucht dazu:

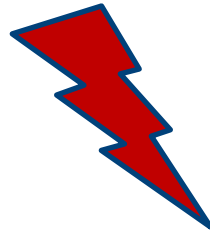
- Neue Kombination ambulanter und stationärer Versorgung
- Gute Pflegeberatungsangebote
- Angebote mit Pools von Haushaltshilfen und anderen Dienstleistern
- Nachbarschaftliches Engagement
- Eine tragfähige Infrastruktur vor Ort mit der notwendigen Versorgung, öffentlichem Nahverkehr und Räumen der Begegnung
- Eine aktive Bürgerschaft
- Nicht nur Kommunen, auch Kirchengemeinden, Schulen und Unternehmen sind gefragt

**Niemand soll nur aufgrund von Krankheit oder Pflege seine Umgebung verlassen müssen!**

# Warum jetzt eine sorgende Gemeinschaft?



Wunsch: „Ich will alt werden und sterben, wo ich gelebt habe“

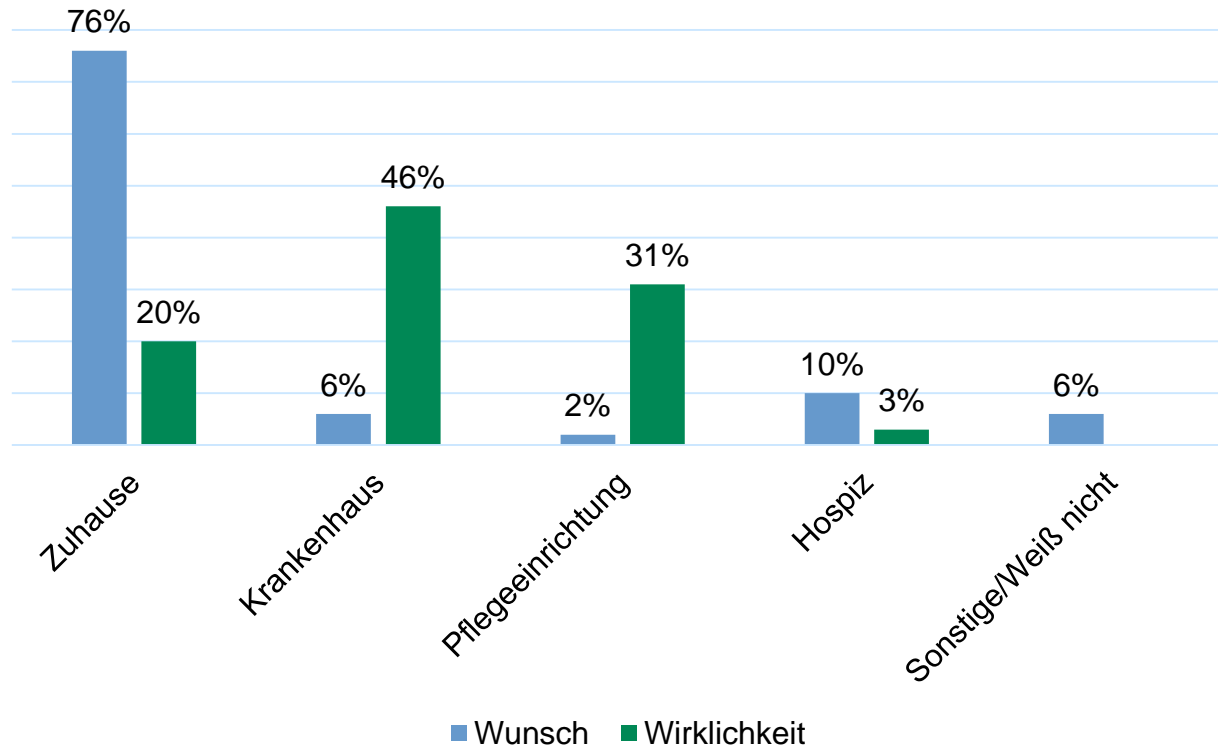


Realität: Professionalisierung und Institutionalisierung von  
Krankheit und Sterben bei gleichzeitigem Pflegenotstand



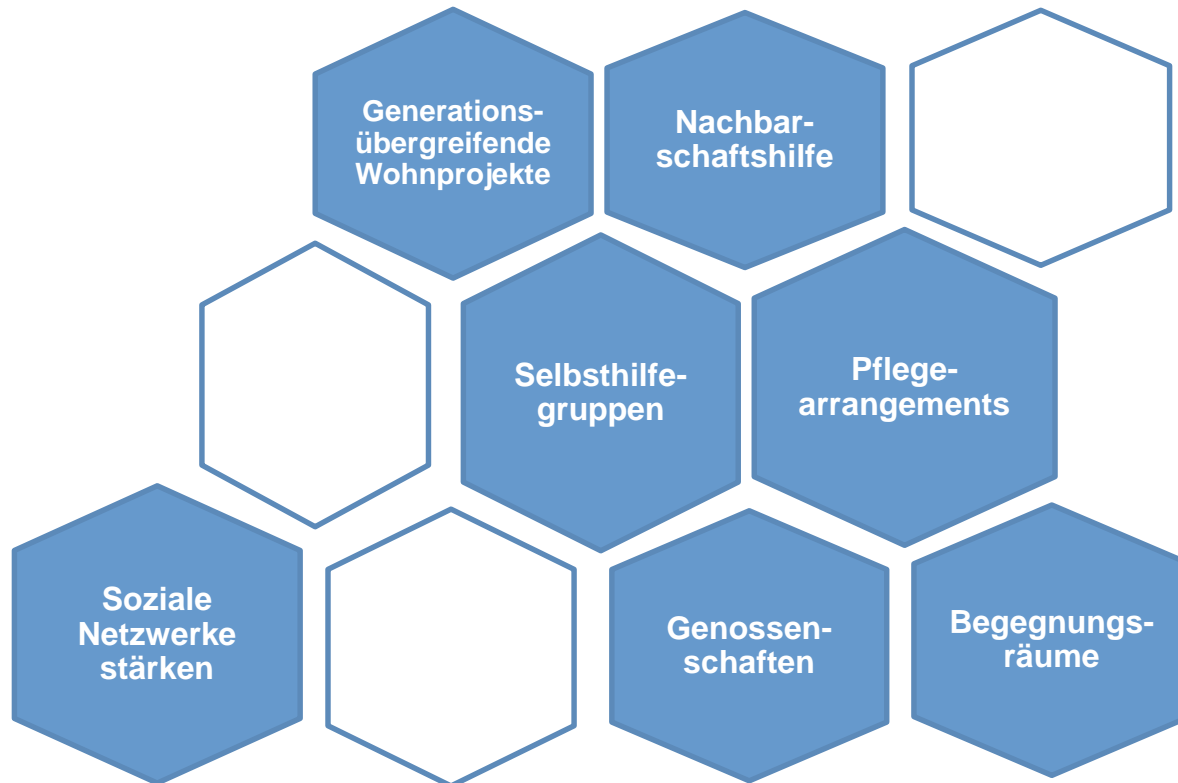
# Warum jetzt eine sorgende Gemeinschaft?

## Sterbeorte in Deutschland (2015)



Quelle: TNS Emnid, Prof. Dr. Wolfgang M. George (2015): Faktencheck Gesundheit der Bertelsmann Stiftung.

# Maßnahmen einer sorgenden Gemeinschaft



# Worüber lohnt es sich abschließend nachzudenken?

- Die Gesellschaft ist gefordert, einen anderen Umgang mit den Themen Pflege und letzte Lebensphase zu finden.
- Drei von vier Befragte sehen es als Missstand an, dass das Thema letzte Lebensphase, Tod, Trauer und Sterben verdrängt wird. Es braucht Austausch und neue, offene Gesprächsräume.
- Den Bedarf zur Auseinandersetzung können und sollten alle gesellschaftlichen Akteure – von den Medien, über Politik und Unternehmen bis hin zur Zivilgesellschaft – aufgreifen und sich dabei unterschiedlicher Formate bedienen.



**Ich freue mich auf Ihre Fragen, Ideen und Gedanken zum Thema!**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



Kontakt: 

Lisa Valerius: 02202 13 2898 | [Lisa.Valerius@rbk-online.de](mailto:Lisa.Valerius@rbk-online.de)